

Weisen der vierten Dimension eine Kraft, die sie nicht haben und nie haben werden. Schließlich sind es nur Versuche auf einer anderen Tastleiter, als der unserer alltäglichen Sinne. Aufjetziger Entwicklungsstufe sind uns manche Instinkte durch die Kultur abhanden gekommen oder willentlich adressiert worden, und *es ist nicht ausgeschlossen*, daß wir in einem ferneren Stadium mit unseren Sinnen Sachen wahrnehmen und begreifen können, die uns heute übernatürlich erscheinen. Auch *ist es denkbar*, daß unsere Magier von heute umgekehrt auf irgendeine frühere Stufe zurückgreifen.

Wir verständigen uns mit der Sprache, sie ist die oberste Form seelischer Äußerung; aber sehen wir mal von ihr ab, so bleiben Gesten, allerhand Ausdrucksbewegungen, die z. B. Schermann besser zu deuten versteht, als die Sprache. Er fährt über eine sogenannte Schriftspur (d. h. auf weißem Papier sind Buchstaben eingedrückt, aber nicht sichtbar geschrieben) und gibt, da ihm die Schrift die Ausdrucksbewegung des Menschen vermittelt, dem Schreiber eine genaue Charakteristik. Einige Porträte:



Rudolf Großmann

Rafael Schermann

### Der Astrologe

Er sitzt in der Gesellschaft schweigsam und spricht nur, wenn die Rede auf seine Sterne kommt. Er selbst stellt mit dem Volumen seines Bauchumfangs einen Kosmos dar; man könnte ihm den Tierkreis auf den Bauch zeichnen. Die Sternenkunde ist seine Religion, er nennt sich einen Heiden. Sein Körperbau gleicht einer sumerischen Plastik. Wenn andere sprechen, stellt er seine schwarzen vollen Augen parallel unendlich und denkt an nichts. Dies erholt ihn von den vielen hysterischen Frauen, die täglich zu ihm kommen und ihr Schicksal wissen wollen. Er genießt Frauen, um sich wieder aufzufüllen. Wenn ihn aber jemand in der Gesellschaft fragt, wird er lebendig und greift nach seinem Sternenbuch, verlangt die Geburtsdaten und die Geburtsstunde, löst den Frager aus dem Alltag und knüpft ihn mit verklärter Miene an einen kosmischen Himmel.

„Im September“, sagt er einer schon etwas ältlichen Dame, „müssen Sie ja recht Unangenehmes erlebt haben, da ging der wütende Jupiter auf Sie los, aber in den nächsten Monaten haben Sie einige schöne Mond-Trigone, die müssen Sie ausnützen.“

Er empfiehlt dann noch einige Gräser und Pflänzchen, die er in seinem Garten vor der Stadt selbst pflanzt, die zu dem kosmischen Bukett gehören, das er jedem gern und freigebig schenkt. Er braucht die Menschen nur anzusehen, um zu wissen, ob sie den Steinbock, den Widder, die Venus oder den Jupiter im Aszendenten haben; dann liest er aus seinen Büchern Charakter und Anlagen, wichtige Lebensabrisse. Die Menschen werden ihm zu Typen, die sich wiederholen.